

SOZIALISTISCHER KLASSIZISMUS

Kulturpalast
Haus der Partei
MDM: Plac Konstytucji
MDM: Plac Zbawiciela
MDM: Aleja Wyzwolenia und Latawiec
Landwirtschaftsministerium
Regierungspräsidium
Kino „Muranów“ und das „Triumphtor“
„Milicyjniak“
Denkmal des Soldaten der 1. Polnischen Armee
Theater „Komedia“
Plac Hallera
Kulturpark und „Bunter Springbrunnen“
Mariensztat
Empik
Altstadt-Rolltreppe
Kubusia Puchatka (Pu-der-Bär-Straße)
Kino „Praha“
Alte sowjetische Botschaft
Russische Botschaft
Ehrenmal für gefallene Soldaten der Roten Armee

THEMA 8

Das „Triumphtor“ beim Kino Muranów.



Der sozialistische Klassizismus wurde den polnischen Architekten 1949 von den kommunistischen Machthabern als verbindlicher Baustil aufgezwungen. Die Politik entschied damals, dass alle in Polen erbauten Gebäude „national in der Form“ (d. h. mit Bezug auf bekannte nationale Motive) und zugleich „sozialistisch im Inhalt“ (d. h. propagandistisch ausgestaltet und mit ihrer bloßen Struktur bzw. Funktion der Formung des neuen Menschen und der neuen Gesellschaft dienend) gestaltet sein mussten. Obwohl der „Zuckerbäckerstil“ in der polnischen Architektur nur sieben Jahre lang – bis

1956 – vorherrschte, verlieh er der Warschauer Landschaft ein unauslöschliches Gepräge. Denn erstens fiel er in die Zeit des fieberhaften Wiederaufbaus der kriegszerstörten Stadt. Zweitens sollte die Hauptstadt zum Laboratorium des neuen Stils und zum Vorbild für das ganze Land werden. Hier wurden die ersten Mustersiedlungen und Sitze der neuen Machthaber errichtet. Drittens war „Seine Majestät“ Bolesław Bierut (1892–1956), der zu dieser Zeit herrschende stalinistische Präsident Polens, wie viele andere Despoten ein Liebhaber der Architektur. Diese Schwäche äußerte sich – ähnlich wie bei Hitler – in mehrstündigen, oft unangekündigten Besuchen in Architektenbüros und auf Baustellen. Viertens schließlich ist das höchste und markanteste Gebäude der Stadt immer noch der Kulturpalast, auch „Stalinstachel“ genannt, der die Quintessenz dieses Stils darstellt.



Der Kulturpalast oder „Stalinstachel“.

Kulturpalast 135

2 Der propagandistische Slogan „Geschenk des sowjetischen an das polnische Volk“, mit dem das größte (230,7 m Höhe, 212 m Breite, 254 m Länge und 123 084 m² Fläche) und umstrittenste Gebäude der Stadt seinerzeit bezeichnet wurde, birgt ein Geheimnis. Es ist nicht belegt, ob die Idee dazu von Stalin selbst stammte, doch das sich noch im Bau befindliche Gebäude wurde bereits zwei Tage nach seinem Tod (1953) nach ihm benannt. Laut anderen Quellen ist der Bau des über viele Jahre zweithöchsten Gebäudes Europas auf den sowjetischen Außenminister Wjatscheslaw Molotow zurückzuführen. Nicht bewiesen ist ebenfalls die Legende, nach der die Sowjets der Stadt wahlweise den Bau einer U-Bahnlinie, einer Wohnsiedlung oder eines Wolkenkratzers angeboten hätten, worauf Präsident Bierut geantwortet haben soll, die U-Bahn sei nicht nötig und eine Wohnsiedlung könne man selbst bauen. (Tatsächlich wurde die erste U-Bahn-Station erst 1995 eröffnet.)

Mit dem Entwurf des Polen zu schenkenden Wolkenkratzers wurde der sowjetische Architekt Lew Rudnew (1885–1956) beauftragt, der Schöpfer des Gebäudes der Lomonossow-Universität (1949–1953), des damals höchsten Gebäudes Europas (240 m). Es zählt zu den „sieben Töchtern Stalins“ – jenen im Stil des sozialistischen Klassizismus erbauten Türmen, die bis heute das Panorama Moskaus dominieren.

Gemäß der Doktrin wollte Rudnew dem sozialistischen Bau eine nationale – polnische – Form verleihen. Deshalb bereiste er zusammen mit anderen sowjetischen und polnischen Architekten das Land, um sich mit



Der Kulturpalast – ein Klassiker des Zuckerbäckerstils.

der historischen Architektur Polens vertraut zu machen. So konnte er später zahlreiche Anregungen aus lokalen Bautraditionen – besonders aus der Renaissance (z. B. die Attiken an den Dächern), aber auch aus der des Barocks und der Gotik – in sein Werk einfließen lassen.

Der Bau am Koloss begann am 2. Mai 1952 unter Einsatz von

Café Kulturalna 136

Das frühere Büffet des im Kulturpalast untergebrachten Teatr Dramatyczny ist heute ein bei Warschauer Studenten beliebtes Café und ein Club. Bis heute sind viele Original-Ausstattungs-elemente – mit der marmornen Theke an der Spitze – erhalten. Tagsüber kann man sich hier eine leckere Mahlzeit gönnen, wenn auch das Lokal ganz eindeutig auf Abendevents ausgerichtet ist. In den Abendstunden übersieht man eher die Spuren der Abnutzung durch die zahlreichen Veranstaltungen und Konzerte (vor allem zeitgenössischer Jazz und Alternative Musik), die hier an den Wochenenden stattfinden. Die Menschenmenge strömt dann ins Theaterfoyer, und im Sommer – auf die Terrasse zur Aleje Jerozolimskie hin.

Patac Kultury i Nauki, Teatr Dramatyczny pl. Defilad 1, Metro bis Centrum

Gründung der ersten prokommunistischen polnischen Regierung (1944) erklärt; an diesem Tag wurden 1944–1989 die meisten Großbauten offiziell dem Betrieb übergeben).

Zunächst fiel dem gewaltigen Bau die Aufgabe zu, die Teilnehmer der Weltfestspiele der Jugend und Studenten (Sommer 1955), zu dem nicht nur Tausende von Gästen aus sozialistischen Ländern, sondern auch „fortschrittliche“ Intellektuelle aus dem Westen sowie Vertreter der Antikolonialbewegung aus Afrika kamen, in Entzücken zu versetzen. Es war sicher der Grund, warum das Erdgeschoss des Gebäudes mit Figuren der künftigen Avantgarde des Sozialismus – Jugendlichen aus unterschiedlichen Völkern aller Kontinente – verziert wurde. Am Haupteingang prangen hingegen Denkmäler zweier großer

Eine der Skulpturen am Kulturpalast.

> **Siedlung der Freundschaft** siehe **Finnische Häuschen** auf Seite 207

